

1C Hörverstehen Lehrerblatt Lösung + Text

Zeit: 5 Minuten nach dem zweiten Vorlesen des Textes

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

We Are Waves – Was ist Musik? Alles.

Im Juli 2010 begegneten sich Janan, Gesang, und Samuel, Gitarre, auf der Suche nach musikalischer Inspiration zum ersten Mal auf dem Berliner Musikcamp 2.0. Schon nach kurzer Zeit stellten beide fest, dass sich Samuels kreative Gitarrenriffs und Janans charismatische Stimme auf beeindruckende Weise zu einem ausdrucksstarken Sound ergänzen. Die ersten Arbeiten an eigenen Songs begannen im Herbst 2010. Innerhalb weniger Wochen fanden sie zu ihrem eigenen musikalischen Stilmix, der sich irgendwo zwischen Alternative-Rock, Indie Pop und Soul einordnen lässt.

Ihre Show war in der *Weißer Rose* in Berlin-Schöneberg so beeindruckend, dass sie noch von der Bühne weg zu Aufnahmen in das Studio der *Weißer Rose* eingeladen wurden und ihre erste EP produzierten. Es folgten eine Vielzahl an Auftritten in verschiedensten Berliner Clubs und ein erster Besuch beim Radio, bei *Radio Alex*. *We Are Waves* spielten 2011 noch mehrfach in der *Weißer Rose*, die mittlerweile zu ihrer Lieblingsbühne geworden ist, nicht zuletzt, weil sie hier beim Livezone-Bandcontest 2011/2012 im Finale mit einem guten dritten Platz glänzen konnten. Ihr bisher größter Erfolg ist der Gewinn des Schooljam-Regiofinals Berlin 2012.

Silke: Wie kommt ihr zu eurem Bandnamen?

We Are Waves: Wir saßen in einer gemütlichen Runde und kamen auf die Band zu sprechen. Ein Kumpel hatte spontan die Idee mit *We Are Waves*. Es klang einfach, prägnant und unbeschwert. Wie sich von der Musik, wie von einer Welle, tragen zu lassen.

Wie entstehen eure Songs?

Samuel klimpert auf seiner Gitarre, Janan trällert dazu, Jonthan slapt den Bass und Sujevan fühlt den Beat.

Wie wichtig sind euch die Texte?

Wir wollen mit unseren Texten das Publikum erreichen. Wir wollen, dass sie sich angesprochen fühlen und Emotionen wecken.

Wie steht ihr zu Phänomenen wie Popstars oder Deutschland sucht den Superstar (DSDS)?

Hm, wie steht man zum Leben als musikalische Eintagsfliege?

Was haltet ihr generell von Wettbewerben?

Es ist eine Erfahrung wert. Man gewinnt einen Eindruck von anderen Bands und lernt sie kennen, gleichzeitig bekommt man Feedback und kann sich selbst weiter entwickeln.

Wie professionell seid ihr und wollt ihr einmal vom Musikmachen leben?

In allererster Linie machen wir Musik, weil es uns erfüllt, begeistert und natürlich auch Spaß macht. Sollte mehr daraus werden – warum nicht?! Trotzdem sind wir bei dem, was wir tun, professionell und nehmen es ernst.

Wie ist es für euch, auf der Bühne zu stehen?

Immer anders, aufregend und neu.

Was muss mit auf die Bühne?

Na – wir! Und unser Groupie Moritz, der ist immer am Start. An der Stelle schöne Grüße!

Was kann man am Musikunterricht in der Schule verbessern?

Man sollte mehr Exkursionen in die Oper und in Konzerte veranstalten, um die Musik, die man im Unterricht behandelt, besser nachzuvollziehen. Wir denken, dass ein Durchschnittsschüler sich in seiner Freizeit nicht mit klassischer Musik beschäftigt. Der Bezug zu der im Unterricht behandelten Musik fehlt. Man sollte die Musik erst erleben und fühlen, um sich ein Urteil bilden zu können. Es bestehen viele Vorurteile gegenüber klassischer Musik. Gleichzeitig könnte Rock-/Popmusik mehr Platz im Rahmenplan finden.

Vielen Dank.

18.3.2012 | Silke Kettelhake - <http://www.fluter.de/de/109/schulband/10249/>

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (r), welche sind falsch (f)?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
r	f	f	r	f	f	f	r	f	r

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1C HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

We Are Waves
Was ist Musik? Alles.

Welche Aussagen sind richtig (r), welche sind falsch (f)?

		r	f
1.	Die Mitglieder von <i>We Are Waves</i> haben sich auf dem Berliner Musikcamp kennengelernt.		
2.	In der „ <i>Weißer Rose</i> “ in Berlin-Schöneberg spielten <i>We Are Waves</i> nicht besonders gern.		
3.	Sie haben viele Wochen gebraucht, bis sie ihren eigenen Musikstil gefunden haben.		
4.	Den Bandnamen <i>We Are Waves</i> hat ein Freund ausgedacht und sie haben ihn akzeptiert.		
5.	Den Inhalt eines Textes finden sie nicht so wichtig, sie legen nur auf die Musik Wert.		
6.	Sie sind der Meinung, dass die Wettbewerbe nicht wichtig für die eigene Weiterentwicklung sind.		
7.	Sie schließen aus, dass sie in der Zukunft von dem Musizieren leben werden.		
8.	Sie denken, damit man sich ein Urteil über die Musik bilden kann, muss man sie zuerst selbst erleben.		
9.	Sie denken, dass ein Durchschnittsschüler in seiner Freizeit klassische Musik hört.		
10.	Sie denken, dass man sich im Musikunterricht auch mit Rockmusik mehr beschäftigen sollte.		

1C LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 10 Minuten

Brüder Grimm: Doktor Allwissend

Es war einmal ein armer Bauer Namens Krebs, der fuhr mit zwei Ochsen ein Fuder (eine Ladung eines Fuhrwerks) Holz in die Stadt und verkaufte es für zwei Taler an einen Doktor. Wie ihm nun das Geld ausbezahlt wurde, saß der Doktor gerade zu Tisch, da sah der Bauer, was er schön aß und trank, und das Herz ging ihm danach auf, und er wär´ auch gern ein Doktor gewesen. Also blieb er noch ein Weilchen stehen und fragte endlich, ob er nicht auch könnte ein Doktor werden. „O ja“, sagte der Doktor, „das ist bald geschehen, erstlich kauf dir ein ABC – Buch, so eins, wo vorne ein Göckelhahn drin ist, mach´ deinen Wagen und zwei Ochsen zu Geld und schaff´ dir damit Kleider an und was sonst zur Doktorei gehört, drittens las dir ein Schild malen mit den Worten: Ich bin der Doktor Allwissend, und das oben über deine Haustür nageln.“ Der Bauer tat alles, wie´s ihm geheißen war. Als er nun ein wenig gedoktert, aber noch nicht viel, ward einem reichen großen Herrn Geld gestohlen. Da ward ihm von dem Doktor Allwissend gesagt, der in dem und dem Dorfe wohnte und auch wissen müsste, wo das Geld hingekommen wäre. Also ließ der Herr seinen Wagen anspannen, fuhr hinaus ins Dorf und fragte bei ihm an, ob er der Doktor Allwissend wäre? Ja, der wär´ er. So sollte er mitgehen und das gestohlene Geld wiederschaffen. O ja, aber die Grete, seine Frau, müsste auch mit. Der Herr war das zufrieden, ließ sie beide in dem Wagen sitzen, und sie fuhren zusammen fort. Als sie auf den adligen Hof kamen, war der Tisch gedeckt, da sollt´ er erst mitessen. Ja, aber seine Frau, die Grete, auch, sagte er, und setzte sich mit ihr hinter den Tisch. Wie nun der erste Bedienstete mit einer Schüssel schönem Essen kam, stieß der Bauer seine Frau an und sagte: „Grete, das war der erste.“ Und meinte, es wär´ derjenige, welcher das erste Essen brächte. Der Bediente aber meinte, er hätte damit sagen wollen, das ist der erste Dieb, und weil er´s nun wirklich war, ward ihm Angst, und er sagte draußen zu seinen Kameraden: „Der Doktor weiß alles, wir kommen übel an, er hat gesagt, ich wär´ der erste.“ Der zweite wollte gar nicht herein, er musste aber doch. Wie der nun mit seiner Schüssel hereinkam, stieß der Bauer seine Frau an; „Grete, das ist der zweite.“ Dem Bedienten ward ebenfalls Angst, und er machte, dass er herauskam. Dem Dritten ging´s nicht besser, der Bauer sagte wieder: „Grete, das ist der dritte.“ Der vierte musste eine verdeckte Schüssel hereintragen, und der Herr sprach zum Doktor, dass er seine Kunst zeigen und raten solle, was darunter läg´, es waren aber Krebse. Der Bauer sah´ die Schüssel an, wusst´ nicht, wie er sich helfen sollte und sprach: „Ach, ich armer Krebs!“ Wie der Herr das hörte, rief er: „Da! Er weiß es, nun weiß er auch, wer das Geld hat.“ Dem Bedienten aber ward gewaltig Angst, und er blinzelte den Doktor an, er möcht´ einmal herauskommen. Wie er nun hinauskam, gestanden sie ihm alle vier, sie hätten das Geld gestohlen, sie wollten´s ja gern herausgeben und ihm eine schwere Summe dazu, wenn er sie nicht verraten wollte, es ging ihnen sonst an den Hals. Sie führten ihn auch hin, wo das Geld versteckt lag. Damit war der Doktor zufrieden, ging wieder hinein und sprach: „Herr, nun will ich in meinem Buch suchen, wo das Geld steckt.“ Der fünfte Bediente aber kroch in den Ofen und wollt´ hören, ob der Doktor noch mehr wüsste. Der saß aber und schlug sein ABC- Buch auf, blätterte darin hin und her und suchte den Göckelhahn, weil er ihn nun nicht gleich finden konnte, sprach er: „Du bist doch drin und musst auch heraus.“ Da meinte der im Ofen, er wär´ gemeint, sprang voller Schrecken heraus und rief: „Der Mann weiß alles!“ Nun zeigte der Doktor Allwissend dem Herrn, wo das Geld lag, sagte aber nicht, wer´s gestohlen hatte, bekam von beiden Seiten viel Geld zur Belohnung und ward ein berühmter Mann.

(Lesereihe 5, Lesebuch für Gymnasien, ISBN 3-464-04670-2, Seiten 60-61)

Welche Aussagen sind richtig (r), welche falsch (f)?

		r	f
1.	Der Bauer wollte so reich sein, wie der Doktor, dem er Holz verkauft hat.		
2.	Der Doktor riet dem Bauer, seinen Wagen und die Ochsen nicht zu verkaufen.		
3.	Der reiche Mann war damit einverstanden, dass der Doktor Allwissend auch seine Frau mitnehmen wollte.		
4.	Als sie ankamen, wollte der Doktor Allwissend gleich das Geld suchen.		
5.	Der reiche Mann hat den Doktor Allwissend auf eine Probe gestellt.		
6.	Die Bedienten haben den Doktor Allwissend falsch verstanden.		
7.	Die Bedienten haben dem Doktor Allwissend das Versteck mit dem Geld nicht verraten.		
8.	Der Doktor Allwissend hat in seinem Buch gelesen, wo sich das gestohlene Geld befindet.		
9.	Der Doktor Allwissend hat dem reichen Mann nicht erzählt, wer sein Geld geklaut hat.		
10.	Nur der reiche Mann hat dem Doktor Allwissend bezahlt.		

1C LESEVERSTEHEN

LEHRERBLATT

LÖSUNG

Zeit: 10 Minuten

Brüder Grimm: Doktor Allwissend

Es war einmal ein armer Bauer Namens Krebs, der fuhr mit zwei Ochsen ein Fuder (eine Ladung eines Fuhrwerks) Holz in die Stadt und verkaufte es für zwei Taler an einen Doktor. Wie ihm nun das Geld ausbezahlt wurde, saß der Doktor gerade zu Tisch, da sah der Bauer, was er schön aß und trank, und das Herz ging ihm danach auf, und er wär' auch gern ein Doktor gewesen. Also blieb er noch ein Weilchen stehen und fragte endlich, ob er nicht auch könnte ein Doktor werden. „O ja“, sagte der Doktor, „das ist bald geschehen, erstlich kauf dir ein ABC – Buch, so eins, wo vorne ein Göckelhahn drin ist, mach' deinen Wagen und zwei Ochsen zu Geld und schaff' dir damit Kleider an und was sonst zur Doktorei gehört, drittens las dir ein Schild malen mit den Worten: Ich bin der Doktor Allwissend, und das oben über deine Haustür nageln.“ Der Bauer tat alles, wie's ihm geheißen war. Als er nun ein wenig gedoktert, aber noch nicht viel, ward einem reichen großen Herrn Geld gestohlen. Da ward ihm von dem Doktor Allwissend gesagt, der in dem und dem Dorfe wohnte und auch wissen müsste, wo das Geld hingekommen wäre. Also ließ der Herr seinen Wagen anspannen, fuhr hinaus ins Dorf und fragte bei ihm an, ob er der Doktor Allwissend wäre? Ja, der wär' er. So sollte er mitgehen und das gestohlene Geld wiederschaffen. O ja, aber die Grete, seine Frau, müsste auch mit. Der Herr war das zufrieden, ließ sie beide in dem Wagen sitzen, und sie fuhren zusammen fort. Als sie auf den adligen Hof kamen, war der Tisch gedeckt, da sollt' er erst mitessen. Ja, aber seine Frau, die Grete, auch, sagte er, und setzte sich mit ihr hinter den Tisch. Wie nun der erste Bedienstete mit einer Schüssel schönem Essen kam, stieß der Bauer seine Frau an und sagte: „Grete, das war der erste.“ Und meinte, es wär' derjenige, welcher das erste Essen brächte. Der Bediente aber meinte, er hätte damit sagen wollen, das ist der erste Dieb, und weil er's nun wirklich war, ward ihm Angst, und er sagte draußen zu seinen Kameraden: „Der Doktor weiß alles, wir kommen übel an, er hat gesagt, ich wär' der erste.“ Der zweite wollte gar nicht herein, er musste aber doch. Wie der nun mit seiner Schüssel hereinkam, stieß der Bauer seine Frau an; „Grete, das ist der zweite.“ Dem Bedienten ward ebenfalls Angst, und er machte, dass er herauskam. Dem Dritten ging's nicht besser, der Bauer sagte wieder: „Grete, das ist der dritte.“ Der vierte musste eine verdeckte Schüssel hereintragen, und der Herr sprach zum Doktor, dass er seine Kunst zeigen und raten solle, was darunter läg', es waren aber Krebse. Der Bauer sah' die Schüssel an, wusst' nicht, wie er sich helfen sollte und sprach: „Ach, ich armer Krebs!“ Wie der Herr das hörte, rief er: „Da! Er weiß es, nun weiß er auch, wer das Geld hat.“ Dem Bedienten aber ward gewaltig Angst, und er blinzelte den Doktor an, er möcht' einmal herauskommen. Wie er nun hinauskam, gestanden sie ihm alle vier, sie hätten das Geld gestohlen, sie wollten 's ja gern herausgeben und ihm eine schwere Summe dazu, wenn er sie nicht verraten wollte, es ging ihnen sonst an den Hals. Sie führten ihn auch hin, wo das Geld versteckt lag. Damit war der Doktor zufrieden, ging wieder hinein und sprach: „Herr, nun will ich in meinem Buch suchen, wo das Geld steckt.“ Der fünfte Bediente aber kroch in den Ofen und wollt' hören, ob der Doktor noch mehr wüsste. Der saß aber und schlug sein ABC- Buch auf, blätterte darin hin und her und suchte den Göckelhahn, weil er ihn nun nicht gleich finden konnte, sprach er: „Du bist doch drin und musst auch heraus.“ Da meinte der im Ofen, er wär' gemeint, sprang voller Schrecken heraus und rief: „Der Mann weiß alles!“ Nun zeigte der Doktor Allwissend dem Herrn, wo das Geld lag, sagte aber nicht, wer's gestohlen hatte, bekam von beiden Seiten viel Geld zur Belohnung und ward ein berühmter Mann.

(Lesereihe 5, Lesebuch für Gymnasien, ISBN 3-464-04670-2, Seiten 60-61)

	Welche Aussagen sind richtig (r), welche falsch (f)?	r	f
1.	Der Bauer wollte so reich sein, wie der Doktor, dem er Holz verkauft hat.	x	
2.	Der Doktor riet dem Bauer, seinen Wagen und die Ochsen nicht zu verkaufen.		x
3.	Der reiche Mann war damit einverstanden, dass der Doktor Allwissend auch seine Frau mitnehmen wollte.	x	
4.	Als sie ankamen, wollte der Doktor Allwissend gleich das Geld suchen.		x
5.	Der reiche Mann hat den Doktor Allwissend auf eine Probe gestellt.	x	
6.	Die Bedienten haben den Doktor Allwissend falsch verstanden.	x	
7.	Die Bedienten haben dem Doktor Allwissend das Versteck mit dem Geld nicht verraten.		x
8.	Der Doktor Allwissend hat in seinem Buch gelesen, wo sich das gestohlene Geld befindet.		x
9.	Der Doktor Allwissend hat dem reichen Mann nicht erzählt, wer sein Geld gestohlen hat.	x	
10.	Nur der reiche Mann hat dem Doktor Allwissend bezahlt.		x

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

Welche Wörter passen in die Lücken 1 - 30? Schreibe die passenden Zahlen zu den Wörtern in der Tabelle.

22	Aromastoffe	20	Harze	3	nützlich
10	auslaufende	4	herausfinden	15	Päckchen
12	brachten	13	jungen	9	ritzten
5	durchblutet	2	Kauspaßes	6	Sauerstoff
24	eklig	19	Kunststoffen	17	stieg
29	erspart	25	landen	14	unters
7	findige	21	Masse	30	verbietet
26	Gefrierfach	16	mehr	1	verboten
23	Geschmacksrichtungen	8	milchige	11	zäh
18	größte	27	Mitarbeiter	28	zählen

Kaugummi

Wahrscheinlich kennt ihr das: Die gleichförmigen Kieferbewegungen der Jugendlichen sind für viele ein Horror. Kaugummikauen ist in der Schule meist **1** **verboten**. Denn einige Schüler klebten den Rest des **2** **Kauspaßes** später unter die Schulbank. Dabei kann es durchaus **3** **nützlich** sein. Es steigert die Konzentration, wie britische Forscher in einem Experiment **4** **herausfinden**. Die Erklärung scheint einfach: Durch die Kaubewegung werden die Muskeln im Mund besser **5** **durchblutet**, das Herz schlägt schneller – das Gehirn bekommt mehr **6** **Sauerstoff** und Nährstoffe. Die Entdecker der Kaugummi-Grundmasse waren die Mayas in Mexiko. Das **7** **findige** Indianervolk hatte früh bemerkt, dass der **8** **milchige** Saft des Sapodilla-Baums gut schmeckt. Die Indianer **9** **ritzten** dazu die Stämme ein und fingen die **10** **auslaufende** „Milch“ auf. Diese nannten sie Chicle. Anschließend wurde der dickflüssige Chicle in einem großen Kessel über einem Feuer erhitzt. Dadurch wurde er **11** **zäh** und später leichter zu transportieren. In den folgenden Jahren waren es Händler und Forscher und Reisende, die den Chicle aus Mexiko bis nach Nordeuropa **12** **brachten**. Zum „Renner“ wurde er aber erst um 1890 in den USA durch einen **13** **jungen** Amerikaner namens William Wrigley Junior. Der arbeitete zunächst als Seifenverkäufer, dann brachte er Backpulver **14** **unters** Volk. Und er hatte sich einen besonderen Werbegag ausgedacht: Jeder, der eine Dose Backpulver kaufte, bekam zwei **15** **Päckchen** Kaugummi geschenkt. Die Werbezugabe hatte bald **16** **mehr** Erfolg als das Pulver. Wrigley **17** **stieg** schließlich ganz um auf die Produktion der Kaugummistreifen. Heute ist Wrigley's die **18** **größte** Kaugummi-Marke der Welt. Allein in den USA werden jeden Tag rund 150 Millionen Streifen vertilgt. 2001 gingen in Deutschland allein 14 000 Tonnen über den Ladentisch. Die Süßigkeit wird inzwischen aus speziellen **19** **Kunststoffen** hergestellt, denen natürliche **20** **Harze** und Öle beigemengt werden. So bleibt sie geschmeidig. Dazu kommen Zucker und Sirup, der die **21** **Masse** frisch und elastisch hält, und natürlich noch **22** **Aromastoffe**, damit das Ganze auch nach etwas schmeckt. Es gibt Kaugummi in allen **23** **Geschmacksrichtungen**: von Erdbeere bis Banane. Allerdings: So lecker Kaugummis sind, so **24** **eklig** können sie auch sein, wenn die Flatschen auf dem Boden oder in den Haaren **25** **landen**. Gelangt Kaugummi auf ein Kleidungsstück, sollte man es ins **26** **Gefrierfach** legen. Nach einiger Zeit löst er sich leicht ab. Erst nach fünf Jahren zersetzt sich Kaugummi von selbst. Allein im Frankfurter Hauptbahnhof bezahlt die Bahn einen **27** **Mitarbeiter** nur dafür, dass er täglich die **28** **zählen** Reste vom Boden kratzt. Solch eine Mühe und so viel Geld für die Reinigung haben sich die Stadtväter von Singapur (in Südostasien) übrigens **29** **erspart**. Sie erließen 1992 ein Gesetz, das den Handel mit Kaugummis **30** **verbietet**.

leicht verändert aus Geolino, Heft 6, 2003

Bewertung: Für jede richtige Antwort 1 Punkt.

1C TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

Welche Wörter passen in die Lücken 1 - 30? Schreibe die passenden Zahlen zu den Wörtern in der Tabelle.

Aromastoffe	Harze	nützlich
auslaufende	herausfinden	Päckchen
brachten	jungen	ritzten
durchblutet	Kauspaßes	Sauerstoff
eklig	Kunststoffen	stieg
erspart	landen	unters
findige	Masse	verbietet
Gefrierfach	mehr	verboten
Geschmacksrichtungen	milchige	zäh
größte	Mitarbeiter	zählen

Kaugummi

Wahrscheinlich kennt ihr das: Die gleichförmigen Kieferbewegungen der Jugendlichen sind für viele ein Horror. Kaugummikauen ist in der Schule meist **1**. Denn einige Schüler klebten den Rest des **2** später unter die Schulbank. Dabei kann es durchaus **3** sein. Es steigert die Konzentration, wie britische Forscher in einem Experiment **4**. Die Erklärung scheint einfach: Durch die Kaubewegung werden die Muskeln im Mund besser **5**, das Herz schlägt schneller – das Gehirn bekommt mehr **6** und Nährstoffe. Die Entdecker der Kaugummi-Grundmasse waren die Mayas in Mexiko. Das **7** Indianervolk hatte früh bemerkt, dass der **8** Saft des Sapodilla-Baums gut schmeckt. Die Indianer **9** dazu die Stämme ein und fingen die **10** „Milch“ auf. Diese nannten sie Chicle. Anschließend wurde der dickflüssige Chicle in einem großen Kessel über einem Feuer erhitzt. Dadurch wurde er **11** und später leichter zu transportieren. In den folgenden Jahren waren es Händler und Forscher und Reisende, die den Chicle aus Mexiko bis nach Nordeuropa **12**. Zum „Renner“ wurde er aber erst um 1890 in den USA durch einen **13** Amerikaner namens William Wrigley Junior. Der arbeitete zunächst als Seifenverkäufer, dann brachte er Backpulver **14** Volk. Und er hatte sich einen besonderen Werbegag ausgedacht: Jeder, der eine Dose Backpulver kaufte, bekam zwei **15** Kaugummi geschenkt. Die Werbezugabe hatte bald **16** Erfolg als das Pulver. Wrigley **17** schließlich ganz um auf die Produktion der Kaugummistreifen. Heute ist Wrigley's die **18** Kaugummi-Marke der Welt. Allein in den USA werden jeden Tag rund 150 Millionen Streifen vertilgt. 2001 gingen in Deutschland allein 14 000 Tonnen über den Ladentisch. Die Süßigkeit wird inzwischen aus speziellen **19** hergestellt, denen natürliche **20** und Öle beigemengt werden. So bleibt sie geschmeidig. Dazu kommen Zucker und Sirup, der die **21** frisch und elastisch hält, und natürlich noch **22**, damit das Ganze auch nach etwas schmeckt. Es gibt Kaugummi in allen **23**: von Erdbeere bis Banane. Allerdings: So lecker Kaugummis sind, so **24** können sie auch sein, wenn die Flatschen auf dem Boden oder in den Haaren **25**. Gelangt Kaugummi auf ein Kleidungsstück, sollte man es ins **26** legen. Nach einiger Zeit löst er sich leicht ab. Erst nach fünf Jahren zersetzt sich Kaugummi von selbst. Allein im Frankfurter Hauptbahnhof bezahlt die Bahn einen **27** nur dafür, dass er täglich die **28** Reste vom Boden kratzt. Solch eine Mühe und so viel Geld für die Reinigung haben sich die Stadtväter von Singapur (in Südostasien) übrigens **29**. Sie erließen 1992 ein Gesetz, das den Handel mit Kaugummis **30**.

leicht verändert aus Geolino, Heft 6, 2003

Themen – FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 26 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 26 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Freie Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Es gibt Momente, wann auch meine Eltern rechthaben, obwohl ich das nicht zugeben will.

2. Hobby (Freizeit)

Schlafen ist meine liebste Freizeitbeschäftigung.

3. Schule (Beruf)

Ich bin lieber in der Schule als zu Hause. In der Schule sind nämlich meine Freunde.

4. Natur (Umwelt)

Die Zivilisationskrankheiten und unsere Umwelt hängen eng zusammen.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Es gibt heutzutage keine besten Freunde mehr. Jeder denkt nur an sich selbst.

6. Reisen (Urlaub)

Meine Mitschüler haben schon New York gesehen, doch in der Hohen Tatra waren sie noch nicht...

7. Lesen (Lektüre)

Beim Lesen eines Romans bin ich immer einer der Helden.

8. Medien (Unterhaltung)

Für junge Leute sind Handys und Internet wichtiger als Autos.

9. Sport/Mode

zur Mode: Ich möchte mich in meinen Klamotten vor allem wohl fühlen.

zum Sport: Sport bedeutet vor allem Disziplin und Ausdauer, Talent spielt keine große Rolle...

10. Ernährung (Essgewohnheiten)

Nur meine Mama kann sehr gut kochen. Das Essen in der Schulmensa ist schrecklich!

11. Stadt (Verkehr)

So viele Autos besitzen die jungen Menschen, stimmt es?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Mein Zimmer – meine Burg ...

13. Gesundheit (Unser Körper)

Gesundheit ist für junge Menschen nicht unbedingt ein vorrangiges Thema.

1C

BILD



<http://www.waldbroel.de/news/artikel/vortrag-zum-thema-kindermobilitaet-am-08112011-um-1900-uhr-in-der-mensa-der-gesamtschule/>